



Ansicht nach Norden

## ***Straßen Namen Leuchten***

### **Konzept für ein Denkmal für die Familie Mann**

Das Denkmal besteht aus Schildern von Straßen, die nach Mitgliedern der Familie benannt sind, sowie aus Straßenleuchten. Diese stammen aus München, aber auch aus anderen Orten, die mit der Familie Mann in Bezug stehen.

In Schildern und Leuchten spiegelt sich die Internationalität der Familie, von München ausgehend, mit Herkunfts-, Lebens- und Wirkungsorten in Europa, den USA und Südamerika, gleichzeitig ihre weltweite literarische Ausstrahlung und Bedeutung. Die Aufstellung orientiert sich an der topographischen Lage der Orte und bildet eine imaginäre Karte. Angesprochen sind Aspekte von Ortsverbundenheit, gleichzeitig Emigration, Mobilität und häufigem Ortswechsel, aber auch grenzüberschreitendem Weltbürgertum, wofür die Familie als Vorläufer und Beispiel gelten kann.

Ausgangspunkt sind Situationen in München, dem langjährigen Lebensmittelpunkt der Familie. Hier gibt es inzwischen mehrere Straßen und Plätze, die nach Mitgliedern der Familie benannt sind, nach nach Thomas Mann, aber auch Erika, Klaus, Elisabeth, Golo. Jedoch liegen diese teils an wenig frequentierten Orten, z.T. in Neubaugebieten, an der Peripherie, sind so im kollektiven Gedächtnis wenig präsent. Diese Schilder, samt der Lampen, an denen sie befestigt sind, werden ins Zentrum der Stadt gebracht bzw. durch baugleiche Typen repliziert. Sie werden am zentralen Salvatorplatz als Gruppe versammelt und dadurch stärker sichtbar, als Art „Familienzusammenführung“. Gleichzeitig verweisen sie zurück auf ihre ursprünglichen Standorte. Damit betont das Denkmal den Bezug zu urbanen Strukturen.

### **Namen**

Auf den Schildern ist der Name „Mann“ stets präsent. Sie verraten einiges über die Dominanz des Familiennamens gegenüber den Vornamen: So wird z.B. „Elis. Mann – Borgese“ abgekürzt; dabei ist gerade Elisabeth sehr eigenständig, als Meeresbiologin und Gründungsmitglied des Club of Rome.

Für Katia Mann, nach der bisher keine Straße benannt ist, wird ein neues Schild geschaffen. Dies macht „Frau Thomas Mann“ stärker im Bezug zur Stadt sichtbar, war sie doch gebürtige Münchenerin und entstammte der jüdischen Familie Pringsheim, die, wie die Manns, ihren Besitz verloren und emigrieren mussten. Die Benennung im Denkmal nimmt vorweg, was eigentlich ein langwieriger Prozess wäre. Diese Mischung von Realität und Fiktion ist auch Verweis auf literarische Verfahren, wie sie Thomas oder auch Klaus Mann praktizierten.

**Katia-Mann-Str.**

Die Benennungstafeln werden zusammen mit Straßenleuchten aufgestellt. Dies entspricht zum einen der an vielen Orten vorgefundenen Situation: der Lampenmast dient als Befestigung für Schilder. Das Denkmal beleuchtet sich damit selbst. Zum andern bilden die Lampen objektive, skulpturale Elemente. In ihrer Gestaltung verschieden, verweisen sie auf ihren Herkunftsort, aber auch auf unterschiedliche Zeitebenen zwischen Historismus und Gegenwart. Am Salvatorplatz bringen die Leuchten durch ihre Häufung, Anordnung und Unterschiedlichkeit ein Moment des Fremden und der Irritation in den Stadtraum. Sie setzen ein weithin wahrnehmbares Zeichen, erzeugen ein Bild, das sich beim Umschreiten aus mehrfachen Perspektiven betrachten lässt (auch von den Fenstern im Obergeschoss des Literaturhauses aus) und sich stets verändert.



M-Bogenhausen, Thomas-Mann-Allee



M-Arnulfpark, Erika-Mann-Str.



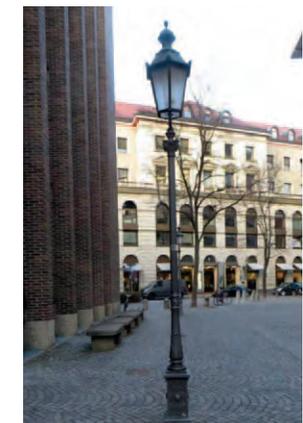
M-Arnulfpark, Klaus-Mann-Platz



M-Riem, Elisabeth-Mann-Borgese-Str.



M-Freiham, Golo-Mann-Weg



### Leuchten – Bezug zum Salvatorplatz und zur Familie Mann

Die Leuchten sind aber auch näher auf die räumliche Situation des Salvatorplatzes bezogen: Er ist eingefasst von der hohen historistisch-prächtigen Fassade des Literaturhauses und den Backsteinfassaden der Salvatorgarage, somit schattig und wird als Platz wenig wahrgenommen. Das Denkmal hellt den Platz auf und akzentuiert ihn. Der Massivität und Dunkelheit der Garage und der historischen Schwere und dem Pathos der Architektur begegnet es mit Leichtigkeit und Licht. Es fügt sich in das vorhandene Ensemble ein, indem es sich in die Höhe erstreckt, lässt den Boden für eine temporäre Nutzung durch das Literaturhaus (z.B. Liegestühle) weitgehend frei, liefert eine Beleuchtung mit.

In der Durchgangssituation des Platzes schafft das Denkmal einen Haltepunkt. Die Elemente Schrift, Lesen, Licht (siehe auch die Assoziation mit Schreibtisch- und Leseleuchten) kommen zusammen. Schrift taucht auf, in Form der Straßennamen, jedoch sind es bewusst keine Zitate aus literarischen Werken. Das Denkmal verfolgt damit gegenüber der Arbeit von Jenny Holzer *OskarMaria* einen anderen Ansatz und unterscheidet sich klar davon.

Darüber hinaus haben die Leuchten inhaltlichen Bezug: Das bekannte Zitat „München leuchtete“ aus Thomas Manns Erzählung *Gladius Dei* verbindet die Familie mit der Stadt. Der Schauplatz der Erzählung, ein Geschäft am Odeonsplatz, ist nicht weit vom Denkmalsstandort entfernt. Das Zitat, das gerne für Münchens kulturell-literarische Bedeutung in Anspruch genommen wird, ist bezogen auf etwas Konkret-Urbanes wie Straßenlaternen. Dadurch, dass viele der Leuchten eben nicht aus München stammen, geht das Denkmal über das Zitat hinaus. Die ausstrahlende Wirkung der Familie Mann ist im Medium ‚Licht‘ versinnbildlicht; Die metaphorische Bezeichnung einer herausragenden Persönlichkeit als „Leuchte“, „Leuchtturm“ schwingt dabei mit. Als Orientierungspunkte können die Manns, mit Thomas, vor allem aber Klaus und Erika, in ihrer aufrechten politischen Haltung und ihrem aktiv-schreibenden Widerstand gegen das NS-Regime durchaus gelten, auch im Bezug auf öffentliches Engagement, siehe etwa von Elisabeth zum Schutz der Meere.

Die Verwendung von Licht verweist auf physikalische Wellen, Schwingungen und Übertragungsprozesse, sie trifft sich mit in der erweiterten Familie Mann vorhandenen Interessen und Forschungen, siehe etwa die von Frido Mann (Enkel von Thomas, Sohn Michael Manns).<sup>1</sup> Lampen und Schilder treten durch ihre unterschiedliche Bauweise und Lichttemperatur untereinander in einen Dialog; die Heterogenität der Familie bei gleichzeitigen Bezügen wird dabei deutlich.

Auch wenn es bereits künstlerische Arbeiten mit Straßenleuchten gibt<sup>2</sup>, so ist der inhaltliche Bezug und Zusammenhang jedoch davon verschieden, gerade in der Kombination mit den Namen, die sie beleuchten.

<sup>1</sup>Frido Mann: *Es werde Licht. Die Einheit von Geist und Materie in der Quantenphysik* (2017)

<sup>2</sup>Z.B. Maik u. Dirk Löbber, *Herner Leuchten*, 2002, Mischa Kuball, *Solidarity Grid*, Christchurch, 2016



## Standorte und Realisierung

Geplant sind ca. 15 Leuchten und Schilder. Manche Namen tauchen mehrfach auf (so Thomas, Klaus, Golo Mann), was die jeweilige literarische Bedeutung widerspiegelt. Dennoch sind auch die anderen Familienmitglieder, auch Monika und Michael, in Leuchten vertreten, die für Aufenthaltsorte der Familie insgesamt stehen.

Zwei der drei am Salvatorplatz vorhandenen Lampen werden demontiert (Süd, Mitte), um das Ensemble nicht zu stören. Die dritte wird versetzt und in das Denkmal integriert, als Träger für das Schild der Katia-Mann-Straße.

Den „Kern“ des Ensembles bildet eine dicht stehende Gruppe aus Münchner Benennungstafeln und Lampen: Erika-Mann-Str., Klaus-Mann-Platz (Arnulfpark), Elisabeth Mann-Borgese-Str. (Riem), Golo-Mann-Weg (Freiham, Ausbau 2019), Thomas-Mann-Allee (Herzogpark, in der Nähe des ehemaligen Wohnsitzes, Poschingerstr.). Weitere zeigen die Spannweite zwischen Europa, Nord- und Südamerika, stellen Bezüge her. Ein Pariser Straßenschild (Fassade Salvatorgarage, Nord) stellt die international verbindend-politische Bedeutung Thomas Manns vor Augen, war er doch 1926 einer der ersten Schriftsteller, die nach dem 1. Weltkrieg in Frankreich auftraten.

Aus Frankfurt stammen Lampe und Schild vom Klaus-Mann-Platz: Er ist Standort eines Denkmals für verfolgte Homosexuelle; damit ist – als Verweis – auch ein Aspekt inbegriffen, der Bestandteil der Identität vieler Mitglieder der Familie war, auch Erika und Thomas Mann.

Rom ist präsent mit einem Ensemble von Leuchte und Schild (Via Thomas Mann), als Aufenthaltsort von Thomas (und Heinrich) Mann in jungen Jahren (1897/98): Dort begann Thomas *Die Buddenbrooks*, die er in München weiterführte.

Für den südamerikanischen Teil stehen Straßenlampe/Schild (Rua Thomas Mann) aus São Paulo. Thomas Manns Mutter Julia stammte aus Brasilien – worauf er in Texten immer wieder Bezug nahm, etwa in den *Buddenbrooks*, und den Kontrast von Norden und Süden hervorhob.

Eine Leuchte wird dagegen aus Nordosteuropa, aus Nidden/Litauen stammen, wo sie vor dem Haus steht, das jahrelang bevorzugte Sommerfrische der Familie Mann war, heute Museum/Kulturzentrum.

Sanary-Sur-Mer an der Côte d'Azur war erster Ort der Emigration der Familie in den 1930er Jahren. Von dort stammt eine Lampe, die stellvertretend für die Familie insgesamt steht, ebenso wie eine aus New York, in Nähe des ehemaligen Hotel Bedford, wo Thomas und Katia nach ihrer Emigration in die USA abstiegen, aber auch Klaus, Erika und Golo, Michael und Monika.

Auf Los Angeles verweist eine Leuchte vom St Remo Drive. Dort ließ Thomas Mann 1942 eine Villa bauen, die er bis zur Rückkehr nach Europa 1952 bewohnte. 2018 eröffnete die Villa neu als Kulturzentrum in der Trägerschaft der Bundesrepublik.



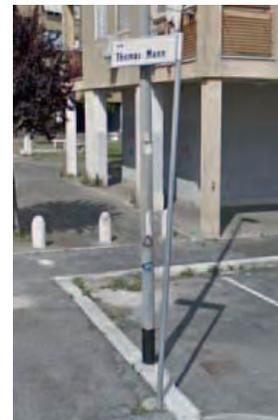
Paris



Frankfurt



Rom



Rom



São Paulo



Nidden



Sanary-Sur-Mer



New York



Los Angeles

Aus Zürich/Kilchberg kommt eine Leuchte und stellt eine Beziehung her zur Adresse Alte Landstraße 39; Wohnort von Thomas und Katia, auch von Erika ab 1952. Nach Erika ist in Zürich eine Straße benannt, von wo ergänzend eine Straßentafel stammt. Golo wohnte in Zürich 1965-1993. Auf ihn nimmt ebenfalls Bezug ein Straßenschild mit Lampe aus Leverkusen, wo er 1994 starb.

Bei der Beschaffung der Leuchten werden mehrheitlich baugleiche Typen des jeweiligen Standorts verwendet bzw. repliziert. Der für das Denkmal zentrale Verweischarakter auf den entsprechenden Ort bleibt dabei erhalten. Wo Schilder/Leuchten besonders charakteristische Spuren aufweisen, sollen die Originale transferiert und anschließend ersetzt werden.

Falls die Lampen nicht alle zur gleichen Zeit verfügbar sind, ist eine schrittweise Erweiterung des Ensembles möglich. Die Anschlüsse können in einem Arbeitsgang verlegt werden und deuten die noch zu ergänzenden Stellen an. Der Prozesscharakter des Denkmals ist hierdurch hervorgehoben.

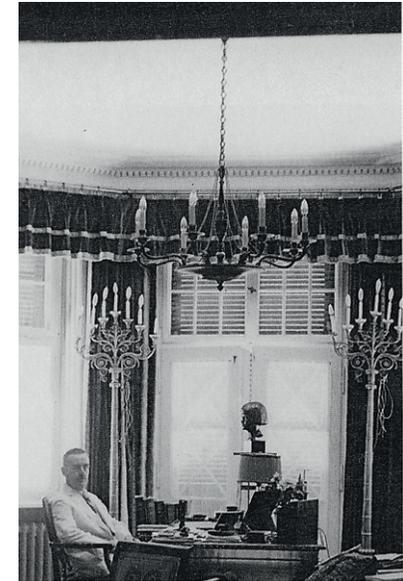
Die Ausrichtung der Straßenschilder orientiert sich an der ursprünglichen; die Schilder verweisen so auf die jeweiligen Straßenverläufe, stehen in unterschiedlichen Winkeln zueinander und geraten in Dialog.

Eine Tafel, erstellt in Zusammenarbeit mit Thomas-Mann-Experten, bietet Informationen zum Denkmal insgesamt, kurze Texte zu Biographie und Bedeutung der jeweiligen Person und der Orte, Bildmaterial zur Familie (Quelle: Monacensia) sowie Fotos zu den einzelnen Standorten (ca. 50 x 70 cm, Anbringung an einem „Münchner“ Mast).

Recherchereisen an die jeweiligen Orte sind Bestandteil des Projekts, ebenso eine Buchpublikation, die die Entstehung des Denkmals und den Hintergrund dokumentiert, vermittelt und ergänzt, auch um die aktuellen Situationen der Straßenschilder und Leuchten vor Ort.



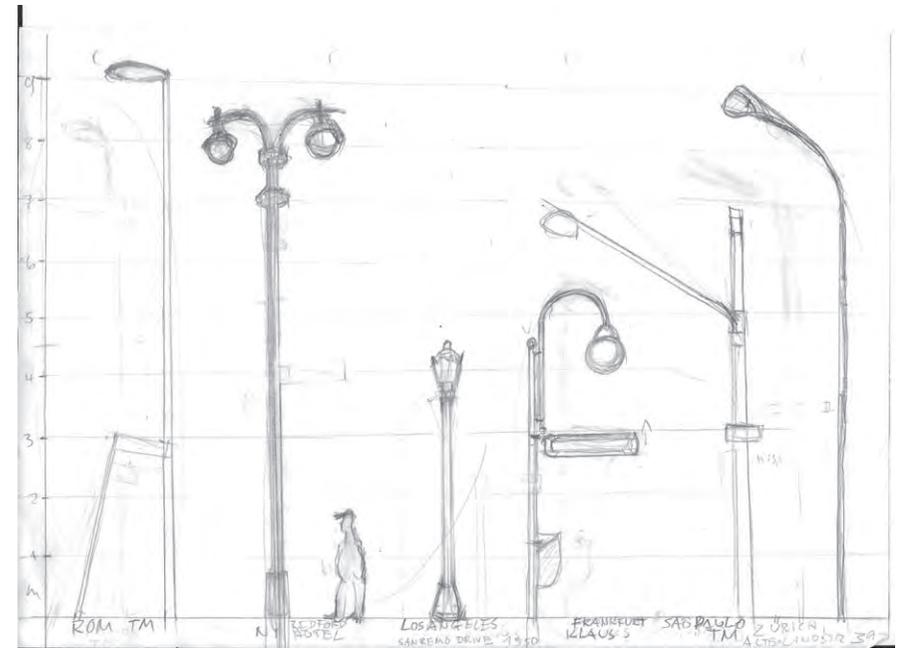
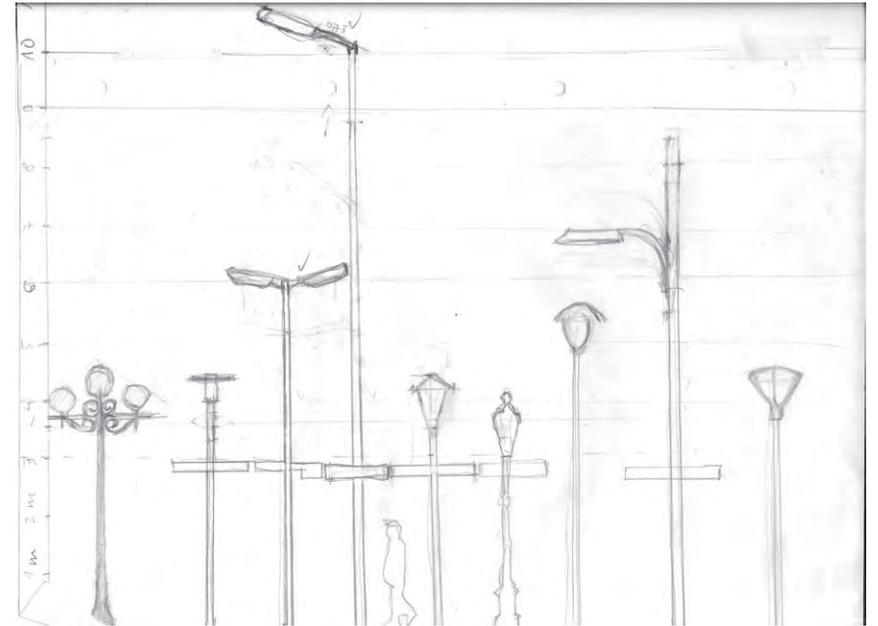
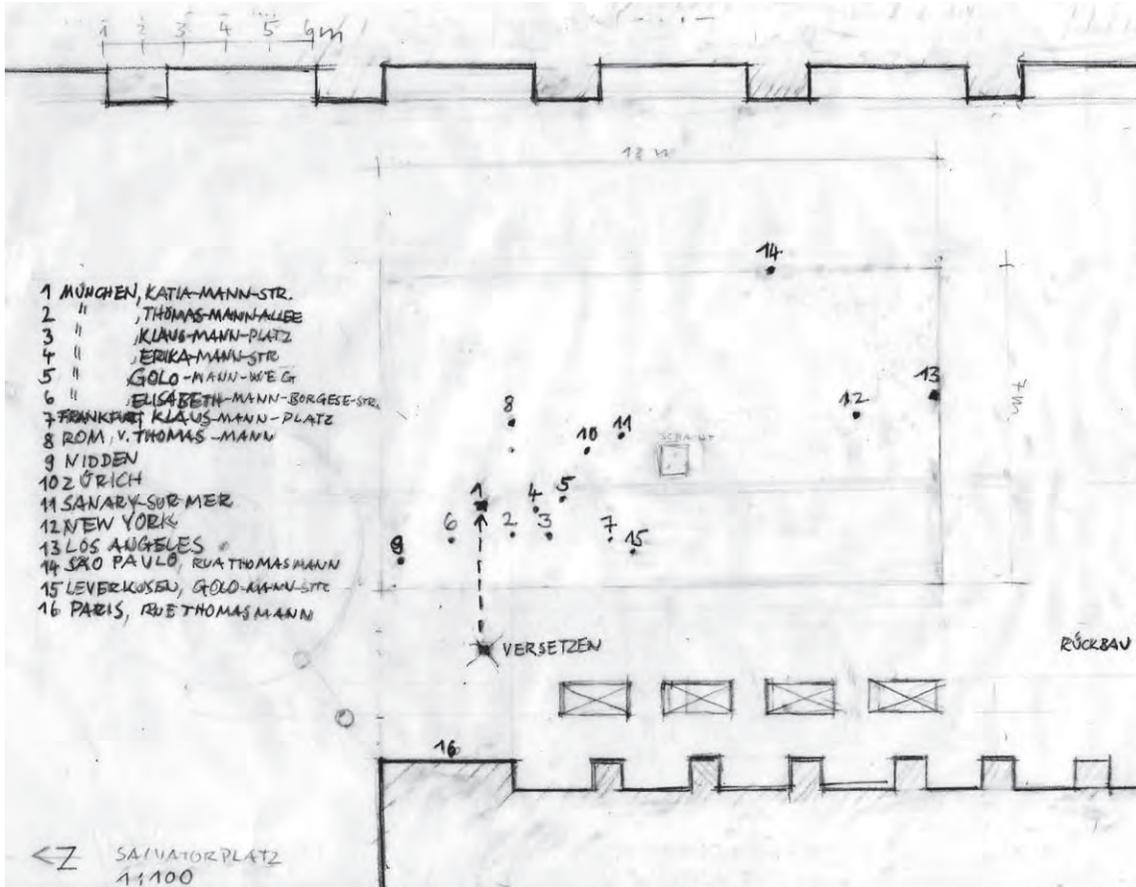
Zürich-Kilchberg

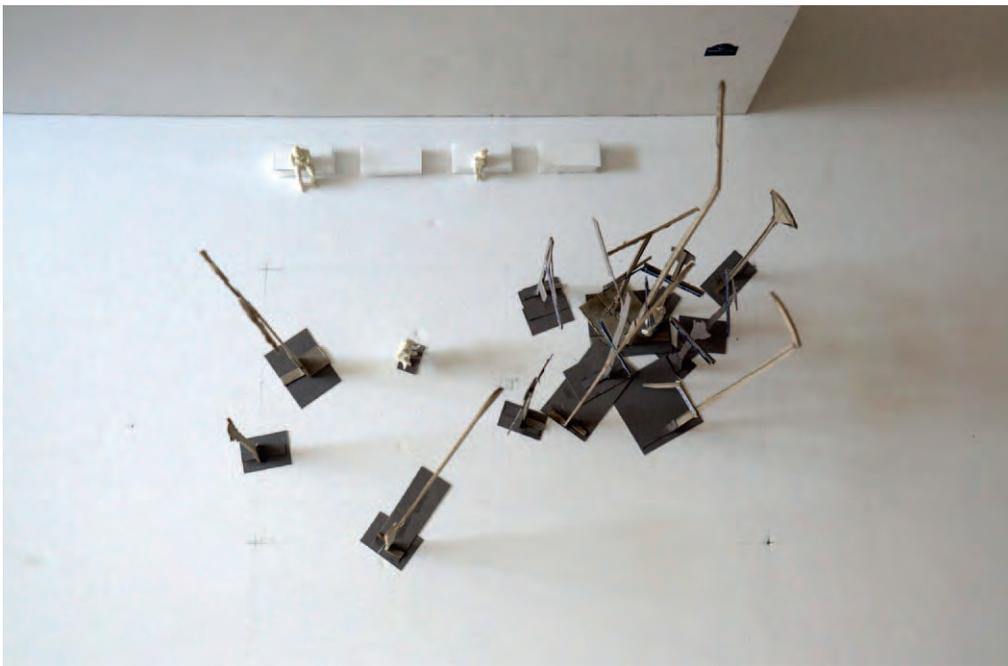


Thomas Mann im Arbeitszimmer



Familie Mann 1927, München





Fotos Modell 1:50